

Homilie zu 2 Kor 12,7-10
14. Sonntag im Jahr (Lesejahr B)
9.7.2006 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

was es heute zu sagen gilt, das setzt voraus, um es verstehen zu können, dass wir uns ganz kurz vergegenwärtigen: Alles was wird, entsteht, wächst, gedeiht, stirbt. Der Tod verschlingt alles. Das einmal sich vergegenwärtigen. Dann hören wir: Mit der Wiederkunft des Menschensohns wird es so sein wie mit einem Blitz. Der leuchtet vom Osten und leuchtet bis zum Westen. So wird es sein mit der Wiederkunft Christi (*Mt 24,27*).

Nun wieder uns vergegenwärtigen: Jesus von Nazaret hat gelebt, ist öffentlich aufgetreten, hat gelehrt, hat geheilt und Mahl gehalten, hat gelitten, ist gestorben, lag im Grabe und ward erweckt aus dem Tode. Erweckt aus dem Tode! Und jetzt muß es in uns durchschlagen: Der allverschlingende Tod ist besiegt. Von diesem Geschehnis her heißt es dann: Das ist ein Blitz, der aufleuchtet von Osten bis Westen und alles klarstellt – was denn? Dies, dass der Tod besiegt ist, dass die Macht des Todes gebrochen ist. Jetzt muß dies Wort uns abholen an der Stelle, wo wir alle nach Maßen Bangnisse haben, Ängste haben vor diesem Ende, dem allverschlingenden Tod.

Also da heißt es nun, das sei die Wiederkunft, in der Bibel heißt es ‚die Ankunft‘. Und diesem Wort ‚ankommen‘ entspricht das Wort ‚ausfahren‘. Ausfahren tut man zu einer Unternehmung - der Bauer von zuhause auf den Acker - und kommen tut man mit der Ernte, mit Rüben, Kartoffeln, Getreide, was immer auch: ausfahren und kommen, ein Leitwort der Bibel.

Jesus nun, wie der Blitz ausgefahren – wann denn, wo denn, wie denn hören wir von einer Ausfahrt Jesu? Als er nach seiner Tätigkeit in Galiläa, so heißt es in der Bibel (*Lk 9,51*), sich umwandte, Antlitz nach Jerusalem, um dort in die Auseinandersetzung mit den Schriftgelehrten und Pharisäern, in die Auseinandersetzung auch mit der Staatsgewalt, letztlich in den Tod zu gehen, das ist die Aussage der Schrift. Er fährt aus zur großen Auseinandersetzung mit dem allverschlingenden Tod, dem Angstmacher, Bangnisbereiter. Dann macht er durch. Wir kennen die Geschichte. Dann kommt er. Und dieses Kommen geschieht an Ostern, als er in die Mitte der Jünger trat, der mit den Wundmalen, der gestorben war und lebt. Die Macht des Todes gebrochen. Das ist wie ein Blitz, der ausfährt von Osten bis Westen und alles klarstellt, allem Sterblichen, voran allen Menschen dies kundtut: Die Macht des Todes ist gebrochen, die Auferstehung ist kundgetan. Wie ein Blitz ist das.

Dieser Blitz traf nun den Saulus, den Christenverfolger. Er ging von Jerusalem nach Samaria, um dort die Christen vor Gericht zu bringen und in den Tod zu liefern. Bei Damaskus dann traf ihn der Blitz. Der Erstandene, der erhöhte Christus hat ihn zu Boden geworfen: „Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich?“ Er war so getroffen von diesem Blitz, dass er fortan ausfuhr zu einer Missionsarbeit sondergleichen. Es drängte ihn, allen Sterblichen, allen Menschen, allen Völkern bis an den Rand der Erde kundzutun: Die Macht des Todes ist gebrochen, die Auferstehung ist kundgetan. Ein bisschen jetzt Phantasie haben, was diesen Mann getrieben hat!

Und dann heute die Lesung: Er hat ein Handicap, er hat eine Behinderung. Viele vermuten, der Satansengel, von dem wir wissen, der Dorn in seinem Fleisch, sei Epilepsie gewesen, ein furchtbarer Engel beim Predigen, Auftreten, Missionieren. Er hat den Herrn angefleht viele Male, nimm doch diesen Satansengel von mir, und er bekommt die Antwort: Nein. Je deutli-

cher deine Schwachheit den Menschen wird, umso glaubwürdiger ist deine Verkündigung: die Macht des Todes gebrochen. Es genügt dir, dass ich darin mit dir bin. Der Text sagt: Meine Gnade genügt dir. In deiner Schwachheit kommt meine Kraft erst recht zur Geltung. Du bist mit deiner Behinderung glaubwürdiger als der, der vor Kraft strotzend dasteht, ein Bild der Gesundheit. Das ist die heutige Botschaft.

Und jetzt an uns: Du kennst deine Behinderungen, was immer das sein mag. Eine Weile magst du dich darüber hinwegtäuschen, aber irgendwann musst du zugeben: Auch du bist gezeichnet. Und nun kommt eben dies: Das darf für dich kein Grund sein, den Österlichen nicht zu bekennen durch deinen lebendigen Glauben vor den Augen der Menschen. Das ist Appell an uns. Einverstanden, der ganze Zusammenhang ist nicht gar leicht zu verstehen, aber mit gutem Willen und aufgeschlossenem Sinn kann man fassen, wovon die Rede ist. Wir sind gleichsam ein Stoßtrupp hinein in die todverfallene Welt und sollen den Todverfallenen bezeugen: Das Leben hat gewonnen, das Leben hat gesiegt. Wie ein Blitz ist Ostern aufgegangen für alle Sterblichen, alle Enttäuschten. Davon geben wir Zeugnis.